

Touristische Frequenzerhebungen im Gesäuse Projektbericht



Autoren: Kroiher, Scheb, Leimberger, Übeleis

*Verein Nationalpark Gesäuse
8911 Gstatterboden 10*

Dezember 2000



Das Land
Steiermark

Projektbericht: Touristische Frequenzerhebungen im Gesäuse

Autoren: Kroiher, Scheb, Leimberger, Übeleis

Inhalt

- 1.) Einleitung
- 2.) Methodik
- 3.) Ergebnisse und Diskussion:
 - 3.1) Übernachtungen und Gipfelbesucher im Sommer
 - 3.2) Raften
 - 3.3) Klettergärten
 - 3.4) Rad
 - 3.5) Skitouren
- 4.) Zusammenfassung:
- 5.) Danksagung
- 6.) Tabellen und Kartenübersicht
- 7.) Literaturverzeichnis:
- 8.) Anhang

1.) Einleitung

Ein vorrangiges Managementziel in einem Nationalpark sind Tourismus und Erholung (EUROPARC and IUCN, 1999 S13). Dabei sollen touristische Aktivitäten nicht im Konflikt mit dem Hauptziel Schutz stehen (EUROPARC and IUCN, 1999 S27). Erholung basiert in erster Linie auf Wertschätzung und Erfahrung unberührter Natur (EUROPARC and IUCN, 1999 S26).

Maßnahmen sowie entsprechende Information müssen das Ziel haben, den Besucherstrom von ökologisch sensiblen Bereichen fernzuhalten (BMUJF, 1999 S.7).

In den österreichischen Nationalparks laufen Projekte zur Feststellung des Besucherstroms. Der Nationalpark Donauauen besitzt bereits für die Lobau eine fertige Studie. Im Nationalpark Kalkalpen dauern die Besuchererhebungen noch an. Für einige Gebirgsgruppen im Nationalpark Hohe Tauern steht eine Besucherstromanalyse durch den österreichischen Alpenverein kurz vor der Fertigstellung.

Für die Gesäuseregion gibt es Übernachtungsstatistiken getrennt nach Gewerbebetrieben, Privatbetrieben und Schutzhütten für jede Gemeinde (Holzmeister, 1998). Bergwanderer, Sportkletterer, Wassersportler, Tourenskigeher und zunehmend Radfahrer frequentieren das Gesäuse. Welche Freizeitaktivitäten der Besucher in der Region in welchem Umfang nutzt, ist Gegenstand dieser Arbeit.

2.) Methodik

Zur Bewältigung des Arbeitsumfangs wurde am Beginn für jede Freizeitaktivität versucht, den derzeitig beanspruchten Aktionsraum innerhalb des Abgrenzungsvorschlages von Forstdirektor Thum (XEIS 2000) festzustellen und diesen georeferenziert mit Hilfe von Orthofotos im Computer zu dokumentieren. Der untersuchende Zeitraum beschränkt sich auf die Jahre 1996 – 1999.

In weiterer Folge wurde für Bergwandern, Sportklettern und Raften der Aktionsraum an Kardinalpunkten unterteilt und für jede erhaltene Strecke zwischen zwei Kardinalpunkten die Besucherfrequenz ermittelt.

Bei Bergwandern sind Abmarschort im Tal, Schutzhütten und Berghütten wichtige Kardinalpunkte. Vertrauliche Zahlenangaben der Hüttenwirte, Übernachtungszahlen der Tourismusverbände und Gipfelbücher bilden die Datengrundlage.

Kletterer konnten aus den Aufzeichnungen der Gipfelbücher bei Angabe der Aufstiegsroute eruiert werden.

Beim Raftingsport ist den Betreibern ein Fragebogen (Anhang 1), ausgearbeitet von Mag. Dirninger Friedrich, zugeschickt worden. Zusätzlich wurde eine Bootszählung auf der Enns am 19. August 2000 durchgeführt.

Die Erfassung der Anstiege und Abfahrten der Skitourengeher erfolgte mittels Studie von einschlägiger Literatur und durch Befragung.

Die gewonnenen Daten wurden nicht statistisch ausgewertet, jedoch georeferenziert mit Hilfe des Computerprogramms ARC-VIEW 3.2 (ESRI 1996, 1998 382S.) dargestellt.

Tabelle 1 gibt die Chronologie des Projektablaufes wieder:

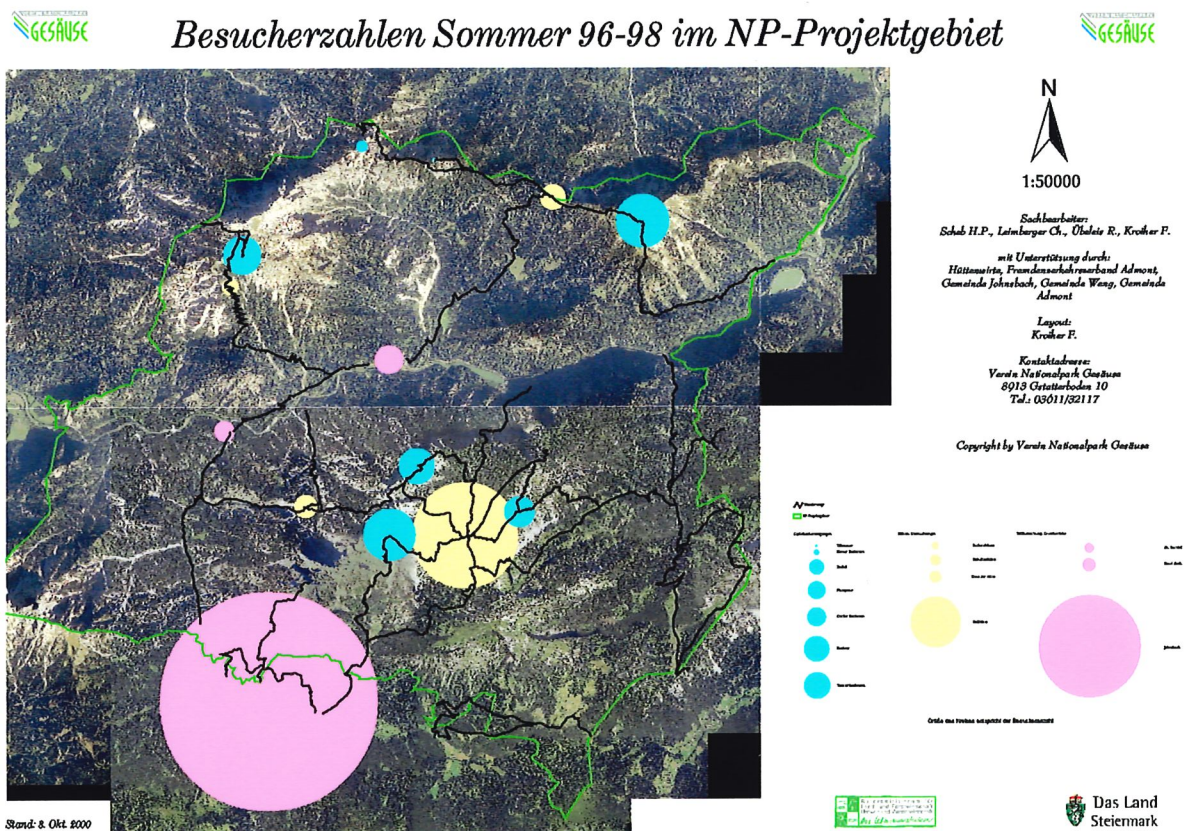
Zeitraum	Beschreibung der Arbeit	Durchführende
Mai 2000	Festlegung der aufzunehmenden Daten	Scheb
31.Mai 2000	Vereinbarung zw. Verein und Hn. Leimberger	Verein, Leimberger
Juni-Sept. 2000	Gipfelbuchauswertung	Leimberger, Übeleis
	Erfassung der Daten von Hüttenwirten	Leimberger, Übeleis
	Erfassung von Klettergebieten	Leimberger, Übeleis
Aug.-Okt. 2000	Erfassung der Anstiege und Abfahrten der Tourengeher auf orthographischen Karten	Scheb, Leimberger, Übeleis, Kroiher
Aug.-Nov. 2000	Digitalisierung der gesammelten Daten	Kroiher
16. Aug. 2000	Runder Tisch mit Raftingunternehmer	Verein
Aug. 2000	Fragebogenaktion unter Raftingunternehmer	Verein
19. Aug. 2000	Raftingbootzählung	Kroiher
Okt. 2000	Erfassung der Daten der Tourismusverbände	Kroiher
Nov.-Dez. 2000	Verfassung eines Projektberichtes	Kroiher, Scheb

Tabelle 1: Chronologie des Projektes

3.) Ergebnisse und Diskussion:

3.1) Übernachtungen und Gipfelbesucher im Sommer

Übersichtskarte 1 zeigt die Ergebnisse der Übernachtungszahlen der Gewerbebetriebe und der Gipfelbucheintragungen aus den Jahren 1996-1998. Die Größe der Kreise entsprechen der Besucherzahlen. Rosa Kreise zeigen die Übernachtungszahlen der Gewerbebetriebe im Tal. Auffallend ist dabei die Größe des Kreises der Übernachtungen der drei Gewerbebetriebe in Johnsbach (~17.000 Übernachtungen). Gasthof Bachbrücke und Hotel Gesäuse erreichen nur ein Zehntel der Übernachtungen von Johnsbach.



Übersichtskarte 1 zeigt die Ergebnisse der Übernachtungszahlen der Gewerbebetriebe und der Gipfelbucheintragungen aus den Jahren 1996-1998. Copyright by Verein Nationalpark Gesäuse

Bei den Schutzhütten (gelbe Kreise) hat die Hesshütte die beste Auslastung. Ihre Lage, einerseits am Schnittpunkt mehrerer Wege und andererseits inmitten von den Hauptgipfeln der Gesäuseberge, tragen neben der guten Bewirtschaftung und dem Zustand der Hütte zum Übernachtungserfolg bei.

Deutlich beeinflusst das Wetter die Übernachtungszahlen der Hesshütte wie auch der anderen Schutzhütten.

Die Verhältnisse der jährlichen Übernachtungszahlen zwischen den Hütten ändern sich kaum.

Die Schätzungen der Tagesgäste von den Hüttenwirten wurden nicht weiter behandelt.

Auffindbare Gipfelbücher gibt es vom Hochtorn, vom Hochzinödl, vom Großen und Kleinen Buchstein, vom Tamischbachturm, von der Planspitze und der Tieflimauer. Mehr als 4000 eingetragene Gipfelbesucher weisen das Hochtorn und der Tamischbachturm auf.

77% der Gipfelbesucher des Hochtorns benutzen den Josephinensteig als Aufstieg, 6% benutzen den Anstieg über das Schneeloch, der Rest sind Kletterer und Bergsteiger vom Peterpfad.

98% der Gipfelbesucher des Tamischbachturms benutzen den Normalweg über die Ennstaler Hütte als Anstieg, 2% kommen von Hieflau.

Hohe Gipfelbucheintragungen finden sich am Großen Buchstein (~3000), an der Planspitze (~2800) und am Hochzinödl (~2400).

77% der Gipfelbesucher des Großen Buchsteins benutzen den Weg über das Buchsteinhaus, 7% erklettern den Buchstein, der Rest der Gipfelbesucher kommt von Wenger Weg und vom Eisenzieher Weg (St. Gallener Seite). Die Änderungen des Anstiegsverhalten durch die Eröffnung des Klettersteiges ist in den Zahlen noch nicht enthalten, da dieser 1999 eröffnet wurde, doch ist mit einer erheblich gestiegenen Frequenz zu rechnen.

80% der Gipfelbesucher der Planspitze benutzen die Wege von der Heschhütte oder von der Kölblplan, 20% kommen von der Nordwand und vom Peterpfad. Kleiner Buchstein und Tieflimauer haben wenige Gipfelbucheintragungen.

3.2) Raften

Die Raftingunternehmer waren auch unter Zusicherung der streng vertraulichen Behandlung ihrer Angaben nicht bereit, jegliche Informationen bereit zustellen. Einzig ein Fragebogen von 12 wurde beantwortet.

Ergebnisse gibt es von einer Bootszählung auf der Enns vom 19. August 2000. An einer der heißesten Tage des Jahres konnten am Vormittag 7 Raftingboote und am Nachmittag 12 Raftingboote gezählt werden. Für diesen sonnigen Tag wurde das für die Enns bestimmte Kontingent von 48 Booten je Halbtage nicht ausgenutzt.

3.3) Klettergärten

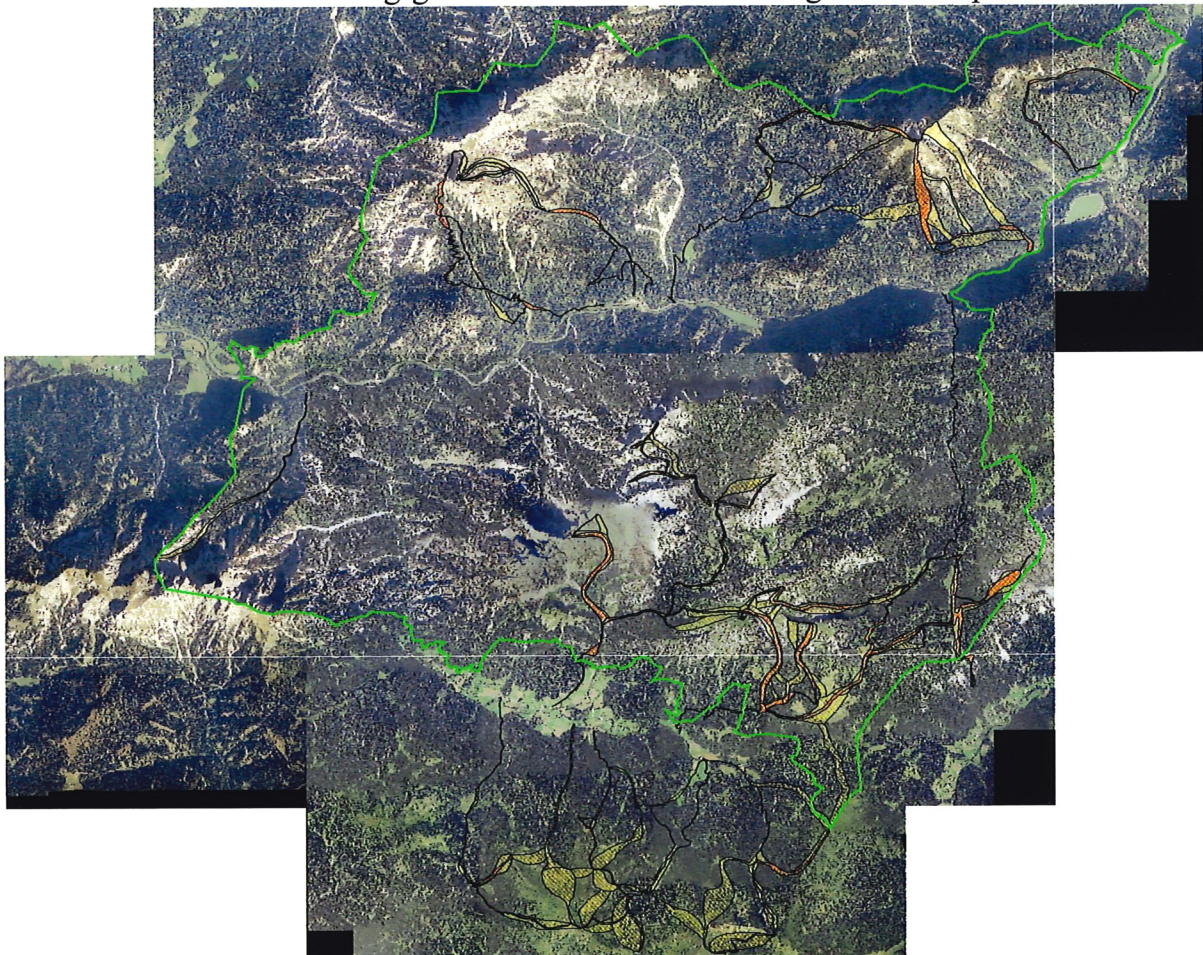
Stets frequentierte Klettergärten befinden sich außerhalb des Gebietes in Hieflau und an der Haindlmauer.

3.4) Rad

Die Bundesstrasse B 146 wird im steigenden Ausmaß von Radtouristen befahren. Mountainbiker benützen vereinzelt illegal Forststrassen und Wanderwege. Von den steiermärkischen Landesforsten nicht toleriert, benutzen Mountainbiker vor allem den Weg auf das Buchsteinhaus. Eine sinnvolle Öffnung wird eine Aufgabe für die Nationalparkplaner in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern sein.

3.5) Skitouren

Karte 2 gibt eine Übersicht über die Anstiege (rot) und die Abfahrten (gelb) der Skitourengeher. Um ein Skitourenkonzept für den Raum Johnsbach zu entwickeln wurden die Skirouten außerhalb des Untersuchungsgebietes mitkartiert. 5% des Untersuchungsgebietes werden von Skitourengehern beansprucht.



Übersichtskarte 2: Anstiege (rot) und Abfahrten (gelb) von Tourenskigeher im Untersuchungsgebiet. Copyright by Verein Nationalpark Gesäuse

4.) Zusammenfassung:

Für die touristische Planung in einem künftigen Nationalpark werden Unterlagen über die aktuell genutzte Fläche durch Erholungssuchende benötigt. Zahlen über die Intensität der genutzten Fläche geben Antworten über eventuelle Lenkungsmaßnahmen. Die vorliegende Studie erfasst den Aktionsraum einzelner Sportarten (Bergwandern, Sportklettern, Radsport, Raften, Skitourengeher) im Projektvorschlagsgebiet. Übernachtungszahlen von Schutzhütten und Gewerbebetrieben sowie Besucherzahlen von ausgewählten Gipfeln im Gesäuse zeigen eine unterschiedliche Auslastung für den Zeitraum der Sommer 1996-1998.

5.) Danksagung

Für die finanzielle Unterstützung durch Bund und Land sei gedankt. Weiteres bedanken wir uns für die Unterstützung durch die Hüttenwirte, der Tourismusverbände und der Gemeinden im Untersuchungsgebiet und für das kritische aber sachliche Gespräch mit den Raftingunternehmern.

6.) Tabellen und Kartenübersicht

Tabelle 1: Chronologie des Projektes

Übersichtskarte 1 zeigt die Ergebnisse der Übernachtungszahlen der Gewerbebetriebe und der Gipfelbucheintragungen aus den Jahren 1996-1998. Copyright by Verein Nationalpark Gesäuse

Übersichtskarte 2: Anstiege (rot) und Abfahrten (gelb) von Tourenskigehern im Untersuchungsgebiet. Copyright by Verein Nationalpark Gesäuse

7.) Literaturverzeichnis:

BMUJF (1999); Konzeption des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie für Österreichische Nationalparke; nicht veröffentlicht; 16S.

EUROPARC and IUCN (1999); Guidelines for Protected Area Management Categories – Interpretation and Application of the Protected Area Management Categories in Europe. EUROPARC & WCPA, Grafenau Germany. 48ff

ESRI (1996/1998); ArcView GIS – The Geographic Information System for Everyone; Environmental Systems Research Institute, Inc.; 382S

HOLZMEISTER M. (1998); Nationalpark – Ein gemeinsamer möglicher Weg?; Verein Nationalpark Gesäuse; 49S

8.) Anhang